

Schweizerisches Bundesblatt.

XXV. Jahrgang. III. Nr. 46. 18. Oktober 1873.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.
Einrückungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind franko an die Expedition einzusenden.
Druk und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei in Bern.

Bericht

des

schweiz. Generalkonsuls in Batavia (Hrn. Heinrich Schellenbaum von Winterthur) über das Jahr 1872.

(Vom März 1873.)

An den hohen schweiz. Bundesrath.

Erster Theil.

§ 1.

Lage im Allgemeinen und Handelsgesetzgebung.

Das abgelaufene Jahr 1872 kann in vielen Beziehungen für unsere Colonie zu den günstigen gerechnet werden.

Export. Die hauptsächlichsten für den europäischen Markt bestimmten Produkte des Archipels ergaben nicht nur befriedigende Ernten, sondern hielten sich auch meistens auf den bereits bestehenden hohen Preisen oder stiegen, wie Kaffee und Tabak, noch fortwährend im Werth. Die meisten landwirthschaftlichen Unternehmungen warfen daher recht gute Resultate ab; es ist jedoch eine eigenthümliche Erscheinung, daß trotzdem der Werth der Ländereien nur wenig höher anzunehmen ist, als letztes Jahr, und daß

sich im Allgemeinen noch immer wenig Unternehmungsgeist zeigt. Es scheint, daß, nachdem man in frühern Jahren in diesem Punkte zu leichtsinnig verfahren ist, jetzt gerade das Gegentheil sich geltend macht.

Die Ernte des Hauptartikels für die inländische Consommation, Reis, ist dagegen durchschnittlich ungünstig ausgefallen, was die Preise dieses für die inländische Bevölkerung so wichtigen Nahrungsmittels sehr in die Höhe trieb und in der zweiten Hälfte des Jahres bereits einen ungünstigen Einfluß auf das Import-Geschäft hatte.

Import-Geschäfte, speziell in Baumwollenwaaren, waren etwas befriedigender als im vorhergehenden Jahre, da die in den frühern Berichten hervorgehobenen Uebelstände, zu große Lager und Unsolidität der zweiten Hand, nicht mehr in dem gleichen Maße sich fühlbar machten. Es ließ sich auch in der ersten Hälfte des Jahres ansehen, als ob eine allgemeine Besserung eintreten wollte, und es konnten auch viele Artikel wieder auf einigermaßen lohnende Preise gebracht werden; der Ausfall in der Reisernte machte sich aber kurz nach Beendigung derselben geltend; und da die Bevölkerung alsdann ihr Geld für den Ankauf der theuer gewordenen Lebensmittel nöthig hatte, nahm der Absatz der meisten europäischen Baumwollenwaaren rasch ab, und Preise fielen wieder auf das frühere Niveau zurück und gingen sogar in vielen Fällen noch tiefer. Unter diesen Umständen schloß das Jahr für diese Branche auf wenig befriedigende Weise.

Dagegen fanden nur wenige und kaum nennenswerthe Fallimente statt, was hauptsächlich eine Folge der durch frühere schlechte Erfahrungen hervorgerufenen Vorsicht ist. Es ist nur zu hoffen, daß die Importeurs in Folge der günstiger gewordenen Verhältnisse nicht auf's Neue in den alten Fehler verfallen und durch reichlicheres Ertheilen von Crediten wieder die zweite Hand veranlassen, über ihre Kräfte zu operiren.

Auf Exports zurückkommend, so hat, wie bereits im letztjährigen Bericht angedeutet, das Zucker-Geschäft in Folge der Abschaffung der Gouvernementscultur eine gänzliche Umänderung erfahren, indem jetzt in der Regel die ganze Ernte bereits im Anfange des Jahres durch Contrakte in andere Hände übergeht, während früher die Geschäfte sich größtentheils auf die Gouvernements-Auktionen basirten, die zu bestimmten Zeiten im Laufe des Jahres stattfanden.

Das Produktengeschäft im Allgemeinen hat durch die starke Benutzung der telegraphischen Communication mit Europa, sowie

durch die neuen Steamerlinien einen großen Impuls erhalten, indem die Operationen mit größerer Sicherheit und viel rascher als bisher vor sich gehen. Allerdings haben dabei die Chancen auf großen Gewinn sehr abgenommen.

Das agrarische Gesetz, siehe Bericht von 1870, ist, obwohl schon längst publizirt, noch immer nicht in Kraft getreten, und es sind verschiedene Bestimmungen desselben inzwischen wieder abgeändert worden.

Durch die Crediteure der Oost-Indischen Maatschappy van Administratie und Lyfrente ist inzwischen ein Akkord angenommen worden. Von den dieser Maatschappy gehörenden Ländereien sind im Laufe des Jahres einige verkauft worden, welche jedoch lange nicht mehr die früheren Ankaufspreise aufbrachten.

Im Punkte der Handelsgesetzgebung ist dieses Jahr nichts Neues vorgefallen.

Im Monat Januar fanden auf vielen Plätzen der Nordküste in Folge andauernder heftiger Regen Ueberschwemmungen statt in einem Grade, wie sie bisjetzt noch selten vorgekommen, und es war auf Batavia die chinesische Stadt total und ein Theil der europäischen ebenfalls überschwemmt. Eigentlich schlimme Folgen, wie Krankheiten u. A., haben diese Ueberschwemmungen nicht gehabt, obschon man sich darauf gefaßt gemacht hatte.

Im April und den darauf folgenden Monaten fand der Ausbruch des Vulkans „Merapi“ statt, der bedeutende Verwüstungen der in seinem Bereiche gelegenen Dörfer und Plantagen zur Folge hatte. Im Monat October fanden auf mehreren Plätzen von Mitten-Java Erdbeben statt.

Im Monat Mai wurde eine militärische Expedition nach Delhi (Sumatra) veranstaltet, um einige aufrührerische Völkerschaften zum Gehorsam zu bringen, was denn auch nach nicht unbedeutendem Widerstande derselben geschah.

Ungefähr um dieselbe Zeit wurde ein Traktat mit England publizirt, laut welchem Holland seine Besitzungen an der Westküste von Guinea an England abtritt, letzteres dagegen gänzlich auf alle Ansprüche auf Sumatra verzichtet und Holland mit Bezug auf diese Insel gänzlich freie Hand läßt.

Im August machte der Großfürst Alexis von Rußland einen Besuch auf Batavia.

§ 2.

Erzeugnisse der Landwirthschaft, Bergwerke und Industrie.

Da die genauen Resultate der Ernten von 1872 erst im Laufe dieses Jahres bekannt gemacht werden, so können dieselben erst im nächstfolgenden Bericht mitgetheilt werden, und wir geben diesmal die Ergebnisse von 1871 auf

		Gouvernement.	Particulier.	Total.
Kaffee	Picols	445,720	50,140	495,860
Zucker	"	1,124,774	1,435,331	2,560,105
Tabak	"		141,830	
Thee	Amst. ₤		2,540,575	
Indigo	Picols		3,280	
Zimmt	Amst. ₤		41,625	

Die Kaffee-Ernte ist sehr ungünstig und noch unter der sehr niedrigen Taxation ausgefallen, dagegen ist das Resultat der 1872er um so günstiger, und letztere kann als eine wirklich sehr gute Ernte bezeichnet werden.

Die Zuckerernte von 1871 ist als eine günstige anzunehmen, wurde aber doch noch von der diesjährigen (1872) übertroffen.

Das Gleiche kann vom Tabak gesagt werden, welches Produkt in jeder Beziehung vortheilhafte Resultate lieferte.

Von Thee und Indigo wurden i. J. 1872, wie aus folgenden approximativen Angaben zu ersehen ist, ebenfalls größere Quantitäten produziert als im vorhergehenden Jahre; dagegen wird die Quantität Zimmt von 1872 nur auf die Hälfte derjenigen von 1871 taxirt.

Folgendes sind die Taxationen der 1872er Ernte:

		Gouvernement.	Particulier.	Total.
Kaffee	Picols	988,306	99,280	1,079,586
Zucker	"		2,736,446	
Tabak	"		144,082	
Thee	Amst. ₤		3,192,508	
Indigo	Picols		7,500	
Zimmt	Amst. ₤		20,500	

Ueber Reis können auch diesmal keine Angaben gemacht werden; soviel kann jedoch gesagt werden, daß die 1872er Ernte eine schlechte war, hauptsächlich infolge der während der West-mousson im Uebersaße gefallenen Regen und den daraus erfolgten Ueberschwemmungen.

Mit Ausnahme weniger Spezialsorten, die gewöhnlich nach Europa exportirt werden, ist an keine Ausfuhr zu denken, und es werden, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken, bedeutende Quantitäten Reis aus Saigon eingeführt werden, da sonst Mangel an Nahrungsmitteln entstehen würde. Bis zur Absendung dieses Berichtes sind bereits ca. 1 Million Picols Saigon-Reis hier eingeführt worden. Ob die nächstjährige Ernte besser ausfallen wird, ist unbestimmt, da die bereits sehr lange anhaltende Trockenheit die Cultur dieses Produktes sehr benachtheiligt. Reispreise bleiben voraussichtlich noch längere Zeit sehr hoch, wenn sie auch bei Annäherung der Ernte etwas hinuntergehen werden.

Gouvernements-Auktionen. Das Gouvernement verkaufte im verflorbenen Jahre, wie gewohnt, 100,000 Picols Kaffee hier auf Auktion und wird im Jahre 1873 ein gleiches Quantum hier auf den Markt bringen. Die Auktionen auf Padang von Sumatra-Kaffee betragen jährlich annähernd dasselbe Quantum.

Die Produktion von Banca-Zinn betrug im Jahre 1872 68,147. 68 Picols, die von Billiton 49,850. 50 Picols; ersteres wird für Rechnung des Gouvernements nach Holland zum Verkauf gebracht, letzteres hier für Rechnung einer Gesellschaft auf Auktion verkauft.

§ 3.

Die Total-Einfuhr auf Java

betrug im Jahr 1872 an:

Baumwollenmanufakturen	75,737	Kisten u. Ballen.
Baumwollengarne	8,819	Ballen.
Eisen	157,870	Säcke u. Bündel.
Blattkupfer	1,411	Kisten.
Stahl	6,136	Colli.
Blei	2,722	"
Zink	6,812	"
Steinkohlen	37,752	Tons von 20 Cwt.
Steinzeug	19,170	Colli.
Cognac	15,100	Kistchen.
Wein (Bordeaux u. Rothweine)	59,037	Fässer u. Kisten.
Bier	34,431	" " "
Genièvre (Wachholder-Branntwein)	48,152	Kisten.
Butter	63,445	Fäßchen.
Schinken	23,014	Stück.
Käse	15,159	"

Provisionen und div. Getränke	62,868	Colli.
Seife	238,883	Kistchen.
Mehl	23,003	Fäßer u. Säcke.
Eisenwaaren	4,005	Colli.
Kohltheer	5,472	Fäßer.
Schwedischer Theer	2,010	„
Glaswerk	4,460	Colli.
Leinöl	7,585	Kisten.
Weizen	5,372	Säcke.
Arrak	4,204	Leggers.
Eiserne Nägel	16,404	Fäßchen.
Eis	3,308	Tons.
Petroleum	76,052	Kisten.
Säcke (Kaffee)	4,878	Ballen.

Hierunter sind nicht begriffen diejenigen Quantitäten, welche für Rechnung des Gouvernements durch die Nederlandsche Handelsmaatschappy eingeführt wurden.

Die Ausfuhr

in 1872 betrug:

Particulière:

Kaffee	264,722	Picols.
Zucker	2,924,169	„
Reis	146,123	„
Arrac	3,589	Leggers.
Rotang	49,379	Picols.
Pfeffer	19,973	„
Gomme élastique	1,503	„
Häute	312,276	Stück.
Tabak	207,493	Picols.
Indigo	496,452	Amst. ♂
Muskatnüsse	7,186	Picols.
Foeliè	1,538	„
Gomme Damar	13,630	„
Gutta Percha	9,469	„
Oelkuchen	123,258	„
Zimmt	202	„
Zinn	43,956	„

Handelemaatschappy:

Kaffee	681,064	Picols.
Zucker	539,878	„

Arrac	400	Leggers.
Rotang	14,007	Picols.
Gomme élastique	5	"
Häute	15,235	Stück.
Tabak	8,290	Picols.
Indigo	403	"
Muskatnüsse	3,402	"
Foeliè	328	"
Gomme Damar	693	"
Gutta Percha	1,092	"
Zinn	90,602	"

§ 5.

Vermehrung und Verminderung der Ein- und Ausfuhr.

Die Einfuhr des Jahres 1872 ergibt eine Vermehrung gegenüber 1871 auf folgenden Artikeln:

Baumwollenmanufakturen	6,031	Kisten u. Ballen.
Blei (früher nicht aufgeführt)	2,722	Colli.
Steinzeug	5,813	"
Cognac	815	Kistchen.
Wein	18,023	Fäßer u. Kisten.
Bier	10,681	" " "
Butter	9,113	Fäßchen.
Schinken	1,379	Stück.
Käse	148	"
Provisionen und Getränke	15,918	Colli.
Seife	110,657	Kistchen.
Kohltheer	97	Fäßer.
Schwedischer Theer	539	"
Glaswaaren	2,041	Colli.
Leinöl	287	Kisten.
Säcke	2,386	Ballen.

Dagegen eine Verminderung auf den folgenden:

Baumwollengarne	898	Ballen.
Eisen	84,625	Stäbe u. Bündel.
Blattkupfer	616	Kisten.
Stahl	4,877	Colli.
Zink	15,148	"
Steinkohlen	409	Tons.
Genièvre	10,856	Kisten.
Mehl	9,309	Fäßer.
Weizen	3,774	Säcke.

Legger	738	Stück.
Eiserne Nägel	2,832	Fäßchen.
Eis	535	Tons.
Petroleum	13,718	Kisten.

An Produkten wurde durch den particulieren Handel mehr ausgeführt als im Jahr 1871:

Zucker	736,681	Picols.
Rottang	17,800	"
Pfeffer	9,863	"
Gomme élastique	1,156	"
Tabak	64,493	"
Muskatnüsse	659	"
Gutta Percha	4,607	"
Zinn	1,462	"

wogegen m i n d e r folgende Artikel:

Kaffee	515	Picols.
Reis	149,299	"
Arrac	1,936	Leggers.
Häute	92,074	Stück.
Indigo	15,070	Amst. $\bar{\omega}$
Foelie	53	Picols.
Gomme Damar	2,673	"
Oelkuchen	58,321	"
Zimmt	244	"

Bei der Ausfuhr der Handelmaatschappy findet folgendes Verhältniß statt:

Mehr als im Jahr 1871:

Arrac	400	Leggers.
Tabak	5,201	Picols.
Indigo	188	"
Muskatnüsse	1,822	"
Gomme Damar	678	"
Gutta Percha	443	"
Zinn	37,586	"

Weniger als in 1871:

Kaffee	21,994	Picols.
Zucker	427,761	"
Rottanz	6,193	"
Gomme élastique	4	"
Häute	12,757	Stück.
Foelie	182	Picols.

§ 4.

Einfuhr aus der Schweiz.

Ueber die Bedeutung dieser Einfuhr ist es beim Mangel an aller Statistik unmöglich, genaue Angaben zu machen; indessen läßt sich im Allgemeinen anführen, daß dieselbe lange nicht mehr so bedeutend ist, wie in früheren Jahren.

Im Anfange des Jahres 1872 zeigte sich eine bessere Stimmung für Fancy Goods im Allgemeinen, und obschon von schweizerischen Artikeln noch immer alte Lager vorhanden waren, die auch bis heute noch nicht verschwunden sind, so waren dieselben doch nicht im Stande, der beginnenden Besserung Einhalt zu thun. Für verschiedene Genres besserten sich die Erlöse; und wenn auch dieselben in vielen Fällen noch keineswegs befriedigend waren, so ließ sich doch annehmen, daß bei sich gleichbleibenden Verhältnissen man bald wieder auf gute Resultate zählen könne. Indessen gingen diese Erwartungen leider nicht in Erfüllung. Nachdem sich im Juli und August eine recht lebhafte Frage gezeigt, machte sich auf einmal der Einfluß der ungünstigen Reisernte geltend, und es trat allgemeine Stille ein, welche auch gegen Ende des Jahres, wo das Geschäft gewöhnlich eine zeitlang wieder auflebt, nicht unterbrochen wurde. Infolge dessen gingen Preise nach und nach wieder zurück, und es sind nur wenige Genres, die sich halten konnten. Ob sich dies im Jahre 1873 wieder ändern wird, ist unbestimmt; so lange die Reispreise hoch bleiben, wird der Absatz von Importen nie zu seiner vollen Entwicklung gelangen können.

Batik-Artikel aus den Kantonen Glarus und Zürich fanden im Vorjahr zu steigenden Preisen prompten Absatz, und es waren die Aussichten für den Artikel überhaupt sehr günstig, bis sich in der zweiten Hälfte des Jahres die Lage änderte. Trotzdem Preise nun wieder niedriger geworden sind und der Absatz schleppend von Statten geht, ist die Lage des Artikels gerade keine ungünstige, und man kann annehmen, daß, sobald sich das Geschäft überhaupt wieder etwas belebt, für den Markt passende Waare sich prompt und vortheilhaft verkaufen wird. Große Lager sind nicht mehr vorhanden, wenn auch die alte Waare noch nicht gänzlich ausverkauft ist.

Buntgewobene Waaren aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Aargau und Zürich haben noch immer nicht die Wichtigkeit wieder erlangt, die sie früher hatten. Der Consum der früher courantesten Genres hat sich auf eine auffallende Weise vermindert, oder hat fast ganz aufgehört; so s. B. wird nach Ha. Buzzis Sa-

ronzo, wovon früher monatlich große Quantitäten umgesetzt wurden, garnicht mehr gefragt. Die Ursache besteht nach unserer Meinung in der Vermehrung der inländischen Fabrikation infolge der billigen Garnpreise, sowie auch in der Ueberhandnahme der Druckartikel. Unter diesen Umständen sind die von früher her restirenden Lager noch immer groß zu nennen, und es werden dieselben wohl nicht so schnell geräumt werden. Auf eine energische Besserung des Artikels ist somit, auch wenn die Umstände besser werden, vorläufig nicht zu rechnen, doch sind wir deßwegen doch der Meinung, daß die Lage desselben sich nur bessern und nicht verschlechtern wird. Diejenigen Genres, welche, allerdings bei beschränktem Geschäfte, ordentliche Resultate ergaben, sind Buzzis Saronzo Ia. und Spezialqualitäten, Kainpandjanzo IIa., sowie einige Sorten Gingham und Mouchoirs; nach allem Andern war sehr wenig oder gar keine Frage.

Türkischrothe Artikel aus Zürich und Glarus waren im verflossenen Jahre etwas günstiger gestellt als i. J. 1871, indem die Concurrenz von Seite der schottischen Fabrikanten weniger stark war. Infolge dessen besserten sich die Preise ein wenig und würden weiter vorausgegangen sein, wenn im zweiten Halbjahre das Geschäft eben nicht von den hohen Reispriisen zu leiden gehabt hätte. Wir glauben, daß, wenn sich die Fabrikanten etwas Mühe geben, in bedruckten Stoffen, speziell Stückwaare, mit der Zeit wieder ein ordentliches Geschäft zu machen sein wird. Für Kainpandjanzo, Saronzo etc., Ia. Waare, hat der Consum sehr abgenommen, hauptsächlich wegen der Concurrenz durch die billigen englischen Fabrikate.

Im Allgemeinen, und speziell mit Bezug auf die vosausgehenden Artikel, für welche unser Markt von großer Wichtigkeit ist, müssen wir auf einen Uebelstand aufmerksam machen, welcher der weitem Entwicklung des geschäftlichen Verkehrs mit der Schweiz im Wege steht.

Mit Rücksicht auf die erleichterten Verkehrsmittel und der immer mehr überhand nehmenden Versendung der Waaren per Steamer ist es sowohl für den Importeur hier, als für den Auswanderer in Europa doppelt nöthig, die Bestellungen für Java mit der möglichsten Schnelligkeit ausführen zu lassen, um nicht hinter der Concurrenz zurückzubleiben. Jetzt, wo Telegraph und Steamer zur Verfügung stehen, kann die Ausführung von Waaren nicht mehr, wie früher dies geschah, Jahre lang verschoben werden. Wenn sich Nachfrage nach einem Artikel zeigt, so ist der Importeur jetzt in den Stand gestellt, derselben in verhältnißmäßig kurzer Zeit entsprechen zu können, und wer die gewünschte Waare zuerst auf

den Markt bringt, wird natürlich bessere Resultate bedingen als derjenige, der erst hintendrein kommt. In dieser Beziehung sind schlechte Resultate jetzt eben weniger dem Markte zur Schuld anzurechnen, als der Langsamkeit der Ausführung.

Mousseline Artikel von St. Gallen und Appenzell spielen noch immer nur eine sehr bescheidene Rolle. Viele Artikel, die sich früher mit Nutzen verkaufen ließen, werden nicht mehr konsumirt, und es ist das Geschäft im Allgemeinen beschränkt.

Rothgarn. Hievon sind Anfuhren aus der Schweiz sehr unbedeutend.

Seidenwaaren von Zürich und Seidenbänder von Basel ließen sich bei kleinen Quantitäten befriedigend verkaufen.

Stroh Hüte aus dem Kanton Aargau wurden wiederholt eingeführt, ließen aber meistens Verlust, da die betreffenden Genres nicht für den Markt paßten. Feine Panamahüte, wenn genau nach den Anforderungen des Marktes gearbeitet, würden sich hier vortheilhaft verkaufen.

Lakirtes Leder findet in kleinen Quantitäten vortheilhaften Absatz.

Uhren, Bijouterien und Spieldosen von Genf und Neuchâtel konnten kleine Quantitäten billiger Waare zu ordentlichen Preisen abgesetzt werden.

Bienenwachs wurde nicht mehr eingeführt; bei der großen Bedeutung des Artikels für unsern Markt würde ein weiterer Versuch zu empfehlen sein.

Provisionen (Eßwaaren). Wir bestätigen hierüber ganz das im letzten Bericht Gesagte*) und haben demselben nichts beizufügen.

§ 6.

Veränderungen in den Ansätzen der Ein- und Ausfuhrzölle.

Die Taxationen dieses Jahres stimmten ungefähr mit denjenigen des vorhergehenden überein.

Das bereits früher erwähnte Gesetz betreffend Aufhebung der Differenzialzölle und Reduktion der Zölle im Allgemeinen ist inzwischen zu Stande gekommen und wird per 1. Januar 1874 in Ausführung gebracht werden. Während jetzt fremde Baumwollenwaaren 16 % und holländische mit Certifikat von Ursprung 10 %

*) Siehe Bundesblatt v. J. 1872, Band II, Seite 913.

bezahlen, wird nächstes Jahr der Zoll für Beide auf 6 % heruntergesetzt. Diese Reduktion ist scheinbar eine sehr bedeutende, wird aber in Wirklichkeit wohl nicht so groß sein, da man so ziemlich sicher annehmen kann, daß die Taxationen bedeutend erhöht und sehr wahrscheinlich eine totale Aenderung erfahren werden, welche natürlich möglichst zu Gunsten des Gouvernements sein wird. Näheres ist indessen noch nicht bekannt.

Dagegen wird die Gleichstellung der fremden mit den holländischen Waaren eine große Revolution auf unserm Markte hervorbringen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die englischen Grey und white Goods den holländischen eine sehr scharfe Concurrrenz machen werden, daß die Letztern Mühe haben werden, sich von den Erstern nicht verdrängen zu lassen. Was Fancy Goods betrifft, so kommt die schweizerische Industrie im Gegensatz zur holländischen in eine günstigere Stellung, und wir hoffen, daß dieses dem Verkehr zwischen der Schweiz und Java einen starken Impuls geben wird. Es ist zwar anzunehmen, daß die holländische Industrie ihre Anstrengungen verdoppeln wird, um auch ohne Schutzzoll mitconcurriren zu können, aber die schweizerische wird von der günstigeren Stellung, die ihr eingeräumt wird, ohne Zweifel auch zu profitieren wissen.

Was Produkte betrifft, so wird sich infolge der neuen Maßregel unser Markt nach und nach bis auf einen gewissen Punkt vom holländischen Markte emanzipiren, welche Tendenz übrigens schon seit einiger Zeit vorlag.

§ 8.

Eisenbahnen und Verkehrswege.

Die Linie Samaranz-Djokdja ist im Mai dieses Jahres fertig geworden, und es wurde die Strecke Solo-Djokdja im Juni eröffnet und dem Verkehr übergeben.

Die kleine Strecke Batavia-Buitenzorg ist auch dieses Jahr wieder nicht fertig geworden. Dieselbe wurde seitdem am 1. Februar 1873 endlich eröffnet.

Es ist allerdings im Plan, ganz Java mit einem Eisenbahnnetz zu versehen, was für die Entwicklung unserer Colonie von ungeheurem Vortheil wäre, und hoffentlich auch einmal zu Stande kommen wird. Gewöhnlich dauert es sehr lange, bis solche Unternehmungen zur Ausführung kommen, und es wird dieselbe vielleicht erst einer künftigen Generation aufbehalten sein.

Der hiesige Tramway wird häufig benutzt und bietet ein billiges Verkehrsmittel dar.

Die Dampfbootverbindungen mit der Küste sind dieselben geblieben; je alle fünf Tage geht und kommt ein Boot nach und von Soerabaya, welches die dazwischen liegenden Plätze ebenfalls berührt. Mit den Hauptplätzen von Sumatra, Borneo, Celebeo und den Molukken bestehen regelmäßige Verbindungen.

Wir erhalten und versenden monatlich zwei europäische Mails per Messageries und zwei mit der P. & O. Company, so daß wöchentlich eine Mail ankommt und eine weggeht.

Die Dampfschiffahrt nach Australien wird nächstens zu Stande kommen; die Vorbereitungsmaßregeln dazu sind im Gange.

Die Fahrten der Dampfbootgesellschaft „Nederland“ zwischen Holland und Java waren dieses Jahr glücklicher; es sind gegenwärtig vier Steamers in der Fahrt. Bereits ist eine Concurrenz-Compagnie aufgetaucht, welche bisjetzt zwei Steamers in die Fahrt gebracht hat.

Da der vermehrte Steamerdienst eine Verbesserung der Rhede dringend nothwendig macht und überhaupt Löschen und Laden hier oft mit anderswo unbekanntem Schwierigkeiten verbunden sind, wurde von der Regierung die Anlegung eines Hafens beschlossen und bereits die nöthigen Vorarbeiten angefangen; es ist sehr zu wünschen, daß dieses Projekt mit Energie ausgeführt werde.

Zu den im letzten Berichte erwähnten Telegraphenlinien ist keine neue hinzugekommen. Der Dienst über Java geht ziemlich regelmäßig, während die Verbindung mit Sumatra oft unterbrochen ist. Die telegraphische Verbindung mit Europa wird stark benutzt und arbeitet sehr gut.

§ 9.

Banken.

Außer der unter der Aufsicht der Regierung stehenden Java-Bank sind hier Filialen der Ned. Ind. Handelsbank, der Chartered Bank of India, Australia & China und der Chartered Mercantile Bank. Letztere ist erst in diesem Jahre eröffnet worden. Wahrscheinlich wird auch eine Branche der Oriental Bank hier gegründet worden. Dagegen ist die hiesige Agentur der Rotterdamschen Bank aufgehoben worden. Soviel bekannt, haben die hier bestehenden Banken dieses Jahr befriedigende Resultate ergeben.

§ 10.

Zins- und Discoutofuss.

Die Fluktuationen dieses Jahres waren gering, und es war der Disconto für Wechselstr. meistens ungefähr 6⁰/₀. Es ist dies

niedriger, als auf den meisten Plätzen von Indien und China und beweist im Allgemeinen die wenige hier bestehende Unternehmungslust.

§ 11.

Versicherungen.

An Versicherungsgesellschaften und Agenturen von solchen auf hiesigem Platze fehlt es nicht; die Resultate i. J. 1872 waren durchschnittlich befriedigend.

Zweiter Theil.

§ 1.

Immigration.

Eine Immigration im Sinne des Wortes, wie z. B. in Amerika, besteht hier nicht; zudem ist die Bevölkerung hier meistens eine flottante, und der abgehende Theil derselben wird durch den neu ankommenden ersetzt. Doch läßt sich ein successiver Zuwachs derselben beobachten.

Unter den diesjährigen ankommenden Truppentransporten waren nur wenige Schweizer. Da das hiesige Leger überzählig war, wurden eine zeitlang keine fremden Militärs angenommen. Wahrscheinlich war dies die Ursache des stark verbreiteten Gerüchtes, es würden überhaupt keine fremden Militärs mehr geduldet, und es würden die hier anwesenden nach Hause geschickt werden. Das Consulat hatte in Bezug hierauf eine Masse Anfragen zu beantworten. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich keine Schweizer mehr für den hiesigen Dienst anwerben ließen; ungewohnte Verhältnisse und schlechtes Beispiel ruiniren Manchen physisch und moralisch. Doch können diejenigen, welche es ernstlich wollen, hier eine ganz ordentliche Existenz finden, und es werden solche Leute auch stets, wo es sich thun läßt, bevorzugt.

§ 2.

Schweizer-Gesellschaften.

Es besteht hier ein bereits in den frühern Berichten erwähnter Leseverein, welcher aus den meisten dem Handelsstande angehörenden Schweizern besteht, dessen Mitgliederzahl jedoch selten zehn übersteigt. Unter einigen schweizerischen Soldaten hat sich unter Mitwirkung des Consulates ein ähnlicher kleiner Verein gebildet.

Bericht des Schweiz. Generalkonsuls in Batavia (Hrn. Heinrich Schellenbaum von Winterthur) über das Jahr 1872. (Vom März 1873.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1873
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	46
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.10.1873
Date	
Data	
Seite	953-966
Page	
Pagina	
Ref. No	10 007 904

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.